



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Sturz des Antichristus

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Der Sturz des Antichristus.

Wenigen zur Warnung diene
Core's Rotte, die geschwungen
Einst das Weihrauchfaß und schrecklich
Von der Erde ward verschlungen.

Allzeit sich die stolzen Kinder
Adams frevelhaft erhoben,
Um, obgleich sie Staub und Asche,
Gegen ihren Gott zu toben.

Allzeit wurden sie geschmettert
In den Staub und eine Beute
Der zuerst gestürzten Geister,
Der zuerst gestraften Meute.

In dem Undank, in dem Stolze
Sind verhärtet sie zum Grimme
Gegen Gott und wild erheben
Sie zur Rache ihre Stimme.

Wenn der Herr verkünden würde,
 Daß Er ihrer Sich erbarme —
 Keinen Dank! nur Rache, Rache!
 Würde tönen es vom Schwarme.

Antichristus wird geschlagen
 In dem Kampf mit den Propheten,
 Wütherfüllt in neuem Ringen
 Er die Kirche will zertreten.

Denn das Böse macht noch böser,
 Wird zur Raserei gesteigert
 In dem Menschen, der unselig
 Demuth seinem Gotte weigert.

Harret muthig aus, ihr Treuen!
 Ruft der letzte der Empörer,
 Und ihr feiert ewig feste
 Als des Christusreichs Zerstörer!

In den Kämpfen gibt es Wunden,
 In den Schlachten fallen Krieger,
 Achtet dessen nicht und wahrhaft
 Grüßen wir uns bald als Sieger!

Salems Hallen rings erzittern
 Von des Jubels Donnerrollen,
 Da die Fürsten mit dem Heerbann
 Ihrem König Beifall zollen.

Denn sie waren ja gekommen,
Um den Untergang zu sehen
Der Propheten, die nur scheinbar
Konnten von dem Tod erstehen.

König, Gott! sie sinnlos rufen,
Auf, die Letzten aufzuspüren,
Die dem Christus sind ergeben,
Sie zum Schreckenstod zu führen!

Auf! sie paarweis schwer gefesselt
In dem Salzmeer zu ertränken!
Dann von Grund aus wird erlöschten
Dieser Kirche Ungedenken.

Doch zuerst laßt uns hinziehen
Auf den Oelberg, dir zu bauen
Einen Tempel, daß anbetend
Wir dich dort als Gott erschauen!

Und die Fürsten zu der Höhe
Ihren Gott und König tragen,
Wo sein Gottesthron soll ewig
Ueber alle Throne ragen.

Angelangt auf heil'gem Berge,
Wo der Herr hinaufgefahren,
In den Himmel, blickt der König
Hochentzückt auf seine Scharen.

Schon er weilt auf goldnem Throne,
Schon wird Weihrauchdunst bereitet
Da erdröhnt die Erde furchtbar
Und vom Thron der König gleitet.

Unter Sturmeswogen, Blitzen,
Donnertoben in den Gründen,
Spaltet sich der Berg und Alle
Stürzen in die Feuerschlünde.

Salems strahlende Paläste,
Hehre Burgen, hohe Mauern
Lodern auf in Feuerflammen
In der Rotten Todeschauern.

Salems letzte ärgste Meute
Hat der Herr im Nu vernichtet.
Wo sind nun die Schätze, Mächte,
Die sie gegen Jhu gerichtet!

